

Der hohen humanistischen Bestimmung gerecht sein

Übermorgen wird in Moskau der VI. Kongreß der Schriftsteller der UdSSR eröffnet. Das ist ein großes Ereignis im Leben unseres Landes. Die Zeitschrift „Sowjetliteratur“ legte mehreren bekannten Literaten die Frage vor: „Was erwarten Sie vom bevorstehenden Kongreß?“ und veröffentlichte Antworten, von denen wir einige nachdrucken.

Nikolai TICHONOW

IN ERSTER LINIE erwarte ich Begegnungen mit alten Freunden und Kollegen, mit denen mich seit Jahrzehnten gemeinsame Arbeit und Freundschaft verbindet. Wir Autoren der Oktoberrevolution und der Entstehung der Sowjetliteratur sind schon nicht mehr so zahlreich. In diesem Jahr werde ich achtzig. Auch meine Freunde haben ein ehrwürdiges Alter erreicht. Was uns allerdings nicht daran hindern soll, über die Geschichte der Literatur und ihre Zukunft zu sprechen.

Unser Kongreß wird drei Monate nach dem XXV. Parteitag der KPdSU, einem Ereignis von Weltbedeutung, zusammengetreten. Zweifellos hat dies ins Leben aller sowjetischen Menschen viel Neues und Wichtiges hineingetragen, und das Echo dieses Ereignisses werden wir bestimmt auch während des Schriftstellerkongresses stark empfinden. Was auf dem Parteitag im Februar gesagt worden ist, muß in den Diskussionsträgern der Schriftsteller im Juni seinen Niederschlag finden. Anders ist es auch gar nicht möglich, denn der große Aufbau und die friedlichen Großtaten des sowjetischen Volkes gehören zu den Hauptthemen im schriftstellerischen Schaffen, und die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU werden der Weiterentwicklung unserer Sowjetliteratur zugrunde liegen.

Ich erwarte, auf unserem Kongreß die Stimmen aller Generationen zu hören, aber besonders gespannt bin ich auf die sogenannten jüngeren Prosaisker und Dichter. Warum die „sogenannten“? Weil das Alter ungehörter Schriftsteller recht ungeschicklich sein kann. Die einen fangen früh, die anderen viel später an.

welche Prozesse die gegenwärtige Entwicklung der Weltliteratur charakterisieren. Ganz bestimmt werden wir auch darüber hören, und zwar aus beruhendem Munde. Ein herausragendes und bezeichnendes Grundgesetz des Lebens ist heute, wie mir scheint, der Drang der Menschen nach Solidarität, nach Frieden, nach einer vernünftigen Lösung von Problemen. Die Gedanken an die Zukunft unseres Planeten, an die Umwelt sowie die Suche nach einem harmonischen Verhältnis zur Natur, von dem die große Weltliteratur schon immer geträumt hat, beschäftigen die Menschen zunehmend. Vieles freut und ermutigt sie, aber vieles bereitet ihnen auch Sorgen. Die echte Literatur kann von all dem nicht abseits stehen, was dem Menschen am Herzen liegt, womit ihm die wissenschaftlich-technische Revolution und die ihren Verlauf ungestüm beschleunigende Zeit konfrontieren.

Selbstverständlich ist es erfreulich zu wissen, daß die Literatur in unserer Gesellschaft hohe Achtung genießt, daß sie unter den anderen Kunstgattungen tonangebend ist, daß wir in dem Land leben und wirken, in dem man sich schätzen wird.

Ein Kongreß ist stets ein Ereignis. Die Dichter werden hören wollen, was die Muse ihren Kollegen in anderen Sprachen kundet. Die Romanisten interessieren sich für die Entwicklungstendenzen der modernen Prosa, für die Evolution der Romanformen. Wir setzen in das höchste Forum der Schriftsteller unseres Landes große Erwartungen. Am interessantesten aber kann auch etwas Überraschendes sein. Wie jede Art menschlichen Schöpferstums zieht die Literatur uns ja vor allem dadurch an, was sie an überraschenden, originellen und aussagekräftigen Gedanken, an schönen neuen Einfällen bietet.

Juri RYTCHEW
ALLER LITERATEN unseiner Zeit ist es ein gemeinsames Ziel, die kulturellen und Kulturinteressen der Völker der UdSSR zu verteidigen und zu fördern. In einer Atmosphäre wahrer sozialer Gerechtigkeit, die das Leben in der Sowjetunion kennzeichnet, konnte die Literatur von Völkern entstehen und sich ausbreiten, die früher wie etwa die kleinen Völker des sowjetischen Nordens – nicht einmal eine Schriftsprache besaßen und von der Selbstherrschaft zum Aussterben oder bestenfalls zum Dahinvegetieren in Unwissenheit verdammt waren.

Die Schriftsteller sind in unserem Lande eine kolossale kulturelle und gesellschaftliche Kraft. Aus diesem Grund spielt der Schriftstellerverband der UdSSR eine bedeutende Rolle bei der Anbahnung kultureller Kontakte mit verschiedenen Ländern, bei den freundschaftlichen Verbindungen zwischen den Literaten der sozialistischen Länder und in Südkorea. Ich erwarte vom Kongreß auch herzliche Begegnungen mit meinen Freunden, eingehende Gespräche und hitzige Diskussionen. Wir sind eine Familie, wir sind Vertreter der einheitlichen Sowjetliteratur, und wir haben wahrlich genug Stoff zum Diskutieren und Meditieren.

Semjon DANILOW
BEKANNTLICH WIRD Literatur weder von Kongressen noch von Plenaritzungen, noch von Versammlungen geschaffen, vielmehr von Schriftstellern in ihren Arbeitszimmern. Aber uns sowjetischen

Schriftstellern ist ebenso bekannt, daß unsere Kongresse stets einen tiefen Einfluß auf den gesamten literarischen Prozeß ausgeübt haben. Sie gestalten sich zu Marksteinen in der Geschichte der Literatur. Folglich wirken sich die ausführlichen und sachlichen Diskussionen der Schriftsteller auf diesen Kongressen sowie deren Beschlüsse in bestimmtem Maße auch auf die weitere schöpferische Arbeit jedes Schriftstellers aus.

Ich bin sicher, daß der Kongreß unserer Literatur auf die Erhöhung ihres ideologischen und künstlerischen Niveaus orientieren wird. Um mit dem Leben in Einklang zu stehen, das die kommunistische Gesellschaft aufbaut, Schritt zu halten, müssen die Schriftsteller unermüdet nach neuen, ausgeprägteren Formen des Kunstschaffens, nach neuen Themen suchen.

Der Beitrag der Literaturen der nationalen Republiken zur gesamten Sowjetliteratur wird von Jahr zu Jahr spürbarer und gewichtiger. Von großer Bedeutung ist hierbei die gegenseitige Beeinflussung und Bereicherung der Literaturen unseres Landes dank dem Aufblühen der Übersetzerkunst. Bestimmt wird unser Kongreß auch neue Impulse zur weiteren Entwicklung und Entfaltung der Übersetzerkräfte geben und die sowjetische Übersetzungsschule um neue Erfahrungen bereichern.

Auch glaube ich, daß sich der Kongreß viel mit den jungen Literaturen der Völker und Völkerschaften des Nordens unseres Landes beschäftigen wird. In den letzten Jahren können wir eine stürmische Entwicklung dieser Literaturen feststellen. Sie haben uns viele gute Schriftsteller geschenkt: den Tschukischen Juri Rytechow, den Jakuginen Semjon Burlow, den Nischen Wladimir Sangal, den Mansen Juwan Schestalow, den Nanaler Grigori Chodsher, den Ewenen Wassili Lebedew u. a. Ich erwarte also eine angeregte Diskussion über die jungen Literaturen.



Rosa PFLUG
Lied
Wie können wir ein Lied auf unsere Heimat dichten, wenn alles ringsum von ihr singt: die Berge und das Ried, die Steppen und die Fichten! Wenn ihr zuliebe fließt mit Klänge das Gewässer und sie die Sonne grüßt – wer könnte das noch besser!

Herbert HENKE
Kok-Tjube
Längs straffem Seil die Gondel eilt hin über Wipfel, Straßen, Dächer... Dort oben ist die Welt gefüllt in Himmelblau und grüne Fächer.

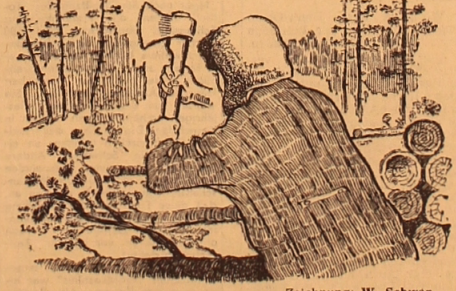
Alexander BRETTMANN
Nester
Ich liebe das Haus, wo die Schwalben und Stare sich friedlich versammeln in lustigen Scharen.

Oshas SULEJMENOW
Hitze
Welch ein Weib schläft lässig unterm Apfelbaum! Wasser rannen nebenan in ihren Traum... Welche dunkle Klee kreist eine Hummel mit Gebrumm, Sonnenlecke spielen auf den vollen Brüsten stumm.

Die Gelge
Die Holzfallerbrigaden zerfielen in Glieder zu zwei- oder drei Mann. Helmut wurde als Partner Philipp Grün zugeordnet, ein schwächlicher aber rüstiger Fünfziger, früher Tischler im Werk „Kommunar“ in Saporochnje, das Kombinat baute. Es gab wohl keine Holzarbeiter, die Philipp Petrowitsch nicht kannte, angefangen vom großen Becken von Pfählen bis zu den feinsten Schnitzereien. In seiner Arbeit wirkte er nicht so sehr mit Kraft, wie mit Können und Geschicklichkeit. Das, wozu der bedeutend kräftigere Helmut eine halbe bis eine dreiviertel Stunde beachtete, verrichtete Philipp Petrowitsch oft in 5-10 Minuten. Er gab Helmut auch die ersten Lehren im Holzfallern. Damals wurden die meisten Bäume noch mit der Bogensäge – Lutschok genannt – gefällt. Nur bei den ganz dicken brauchte man die Schrotsäge (Quersäge, wie wir sie nennen). Philipp Petrowitsch zeigte, wie man die Bogensäge handhabt, erklärte, wie und wo man den Baum am besten fallen läßt, wie man ihn am einfachsten bearbeitet.

Willibald FEIST
nicht garantieren, aber etwas werde schon herauskommen.“ Der Herbst färbte die Blätter gelb. Es gab mitunter recht angenehme Regentage. Nachts näherte sich die Quecksilbersäule dem Nullpunkt. Doch konnte das den „Trudarmejz“ nicht mehr viel anhaben. Sie waren schon in die Wohnbaracken eingezogen. Die Küche mit Speiseraum, die Bäckerei, Sanitätsstelle, Badestube, das „Kontor“ und eine Werkzeugkammer waren noch früher in Betrieb genommen worden. Die Arbeiten an dem neuen Lageraum, dem Pferdestall gingen ebenfalls ihrem Ende entgegen. Alles wurde gründlich auf die Zukunft orientiert, eingerichtet.

Da bessere Bedingungen für die Fortsetzung seiner Selbstbildung jedoch die Möglichkeiten zu hochqualifizierter musikalischer Betätigung blieben auch hier fast ausgeschlossen.
DIE ZEIT floß unaufhaltsam. Tage, Wochen, Monate, dann war auch das Jahr 1944 vorüber. Und endlich erlöste die Siegesglocke vom 9. Mai 1945. Weil man ihm nicht erlaubte, sofort nach Odessa zurückzukehren, beschloß Günter in ein Provinzstädtchen im Mittelrussland ein „Siegessalv“ mit Neubauteilung große Zukunftsperspektiven hatte. Dort trat er die Stelle des künstlerischen Leiters beim Bauarbeiterklub an.



Zeichnung: W. Schwann

(Anfang siehe Nr. Nr. 110, 115, 120)

(Fortsetzung folgt)

Meister der Künste

Mit 80 Jahren schaffensfreudig

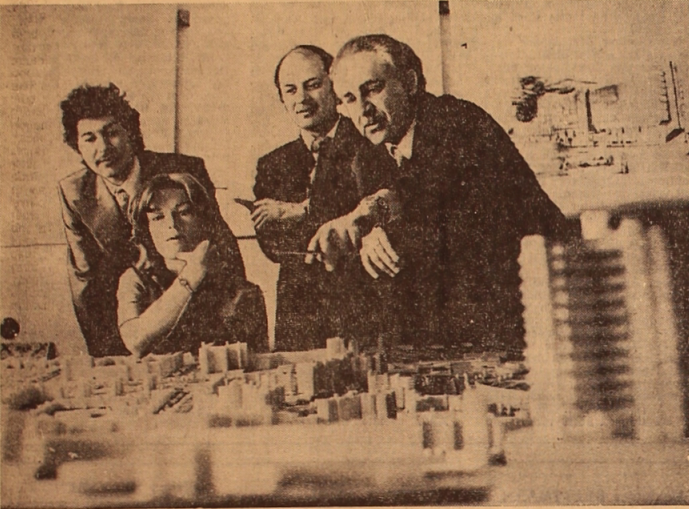
Seraly war erregt: In Semipalinsk, wo das Theater seine Gastreisen erfolgreich abgeschlossen hatte, brachten der Rundfunk, dann die Zeitungen die freudige Nachricht...

genblicke des Glücks, hinter denen fünfzig Jahre angestrengter Arbeit auf der Theaterbühne stehen. Ob er in diesem halben Jahrhundert viel getan, was er erreicht hat?

Rotgardisten den Feind schlagen. Sogar auf dem Posten eines Untersuchungsrichters nach dem Bürgerkrieg vergaß Koshamkulow das Theater nicht.

Korpesch und Bajran Sliu" von G. Musrepow schuf. Skrupellos lernte Koshamkulow die Kunst der Vorkörperung in seinen 150 Rollen, die er auf der Bühne gespielt hat.

die ihm noch zu spielen bevorsteht. Ich bin bereit, eine beliebige Rolle zu spielen, sogar eine Epi-sodenrolle", sagt der Schauspieler...



Immer größer und schöner wird die Kumpelstadt Karaganda. In den letzten Jahren hat hier eine Wohnviertel entstanden. Eines von ihnen ist der Prospekt des Helden der Sowjetunion Nurken Abdrow.

Verse am Wochenende Der Appell von Stockholm

Der zweite Ruf Stockholms geht um die Erde, wie einst vor fünfundsiebenzig Jahren schon, weil vielerorts noch glühende Gefährdungen und Kriege immer noch die Welt bedrohen.



13. Fortsetzung und Schluß VOLLIG UBERRASCHEND ist der großmächtige Herrscher schwer erkrankt. Alle Diener ausgenommen die treue Chachar, werden noch in selbiger Nacht enthaupet.

gends gefunden worden, lediglich ihr Hemd — es hing an einer spitzen, wie ein Adlerschnabel gebogenen Felsacke. Schließlich, als die Furcht vor unheilbaren Krankheiten von Zeitungsfeuilletons oder scharfer Artikel halfen den

schwinden ihm die Sinne. Und so war dies sein letztes Erstaunen über das Tun des großen Geblaters.

«Pesnjary»

Das Vokal- und Instrumentalensemble «Pesnjary» gehört zu den beliebtesten in der UdSSR. Seine Lieder werden in Tausenden Exemplaren von Ton- und Schallplatten herausgebracht.

Sänger und Hüter des Volksliedsreichtums mit eigenen Ohren hören und mit eigenen Augen sehen. Während ihres Sommerurlaubs führen die Ensemblemitglieder nach Polesje — ein in Liedern reiches Gebiet Belorusslands.

Fünfhundert Millionen unterschrieben damals den ersten Friedensrat-Appell. Damit jedwede Kriegsfährdung zerlebe, die Völkerverbrüderung sie im Duell

«Uns scheint», sagt Wladislaw Misewitsch, «daß die Zukunft des Vokalkompositors mit entfalteten Orchesterabwicklungen gehört, die ein unentzerrbarer Bestandteil dieser Kompositionen sind...

Und so wird hier Lager bezogen. Auf der Wiese nah am Ufer wird das Chans-Ordnung aufgeschlagen — zwei geräumige ineinander übergehende Jurten. Tschinggis-Chan befielt, sein Schlaflager an dem Teil der Jurtenwand zu breuen, wo freie Sicht nach draußen ist...

Die Plünderer hatten es zu eilig...

Die Überstürzung der uralten Grabhügellünderer aus dem Sienbronngebiet verhalf den Archäologen von Alma-Ata dazu, einen seltenen Schatz zu bergen. Die Jäger nach den Schätzen der Toten hatten die Figuren aus Schlaggold übersehen.

Man hat eben seine Leidenschaft...

„Ich war damals noch jung und ein Anfänger in der Jägerlei. Da ist mir ein Ding widerfahren, das es mich heute noch gruselt, wenn ich drausdenke. Ich würde nicht mehr unter euch sitzen.“

Mein Hund

brach die mirbe Kruste durch, und ich versank bis an den Höhenriemen im Schlamm. Ich griff eine Rute und zog mich mit der Rute vom Weidenbusch. Doch dieser verschwand unter der Last meines Körpers im Morast.